

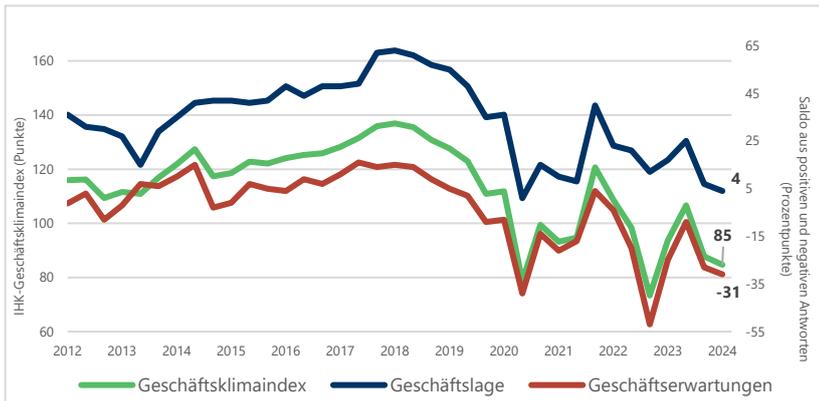


JAHRESBEGINN 2024

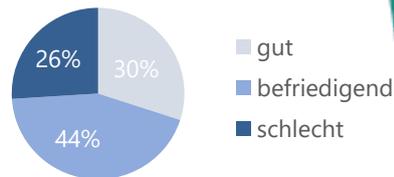
# Konjunkturbericht IHK Chemnitz

Kein Aufschwung in Sicht

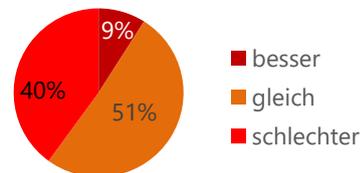
# Lage und Prognosen



## Geschäftslage



## Prognosen



# Investitionen und Beschäftigung

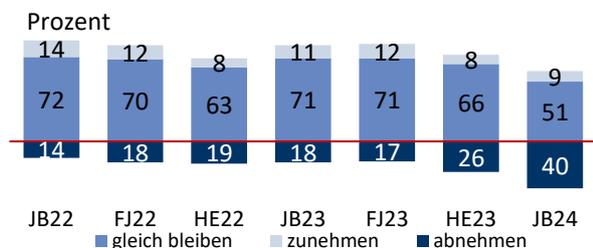
Die Wirtschaft der Region Chemnitz startet ohne Rückenwind in das Jahr 2024. Der Aufschwung, der sich zur Jahresmitte 2023 abgezeichnet hatte, konnte angesichts hoher Kostenbelastungen und nachlassender Nachfrage nicht fortgesetzt werden. Über die Hälfte der Befragungsteilnehmer berichten von sinkenden Auftragseingängen.

Die **Geschäftslage** sinkt im Vergleich zur Vorumfrage im Herbst 2023 erneut leicht um drei auf aktuell vier Punkte. Zum Jahresbeginn 2023 hatte der Wert noch bei 17 Punkten gelegen. Aktuell wertet knapp ein Drittel der Befragten ihre Geschäftslage als gut, während ein Viertel von schlechten Geschäften berichtet. Während der Lageparameter im Handel, der Industrie und bei den Dienstleistern stagniert, sind im Gast- und Tourismusgewerbe sowie besonders im Verkehrsgewerbe und im Bauwesen deutliche Verschlechterungen zu beobachten.

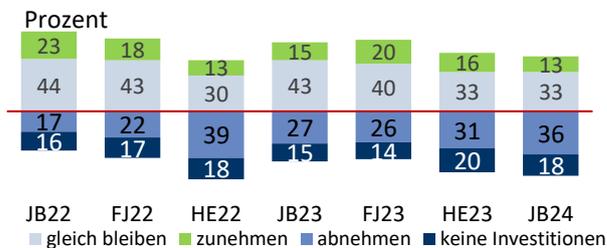
Der Saldo der **Geschäftserwartungen** verschlechtert sich ebenfalls leicht auf aktuell -31 Punkte. Angesichts hoher Kosten und einer schwächelnden Nachfrage bleiben die Prognosen trübe. Nur neun Prozent der Befragten rechnen mit besseren Geschäften in den kommenden zwölf Monaten. Knapp drei Viertel geben die Energiekosten als größtes Geschäftsrisiko an.

Der **IHK-Geschäftsklimaindex**, der die Einschätzungen zur aktuellen Lage und zu den Geschäftserwartungen gleichermaßen berücksichtigt, sinkt leicht auf jetzt 85 Punkte. Nach dem Tiefstwert des Krisenherbstes 2022 war der Index bis zum Frühjahr 2023 wieder angestiegen, befindet sich seitdem aber erneut auf dem Weg nach unten. Die nachlassende Abwärtsdynamik lässt allerdings hoffen, dass die Talsohle erreicht ist.

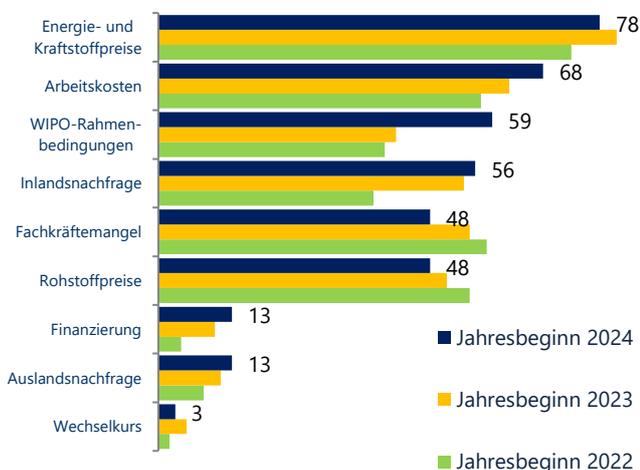
## Personalpläne in Prozent



## Investitionspläne in Prozent



## Risikoradar der regionalen Wirtschaft



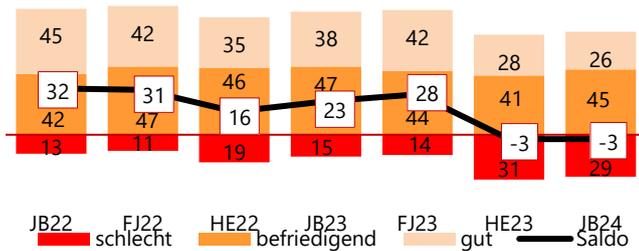
in Prozent, Mehrfachnennungen möglich

Die **Einstellungsbereitschaft** bleibt verhalten. In Zeiten des Fach- und Arbeitskräftemangels haben zwar viele Unternehmen ein Interesse daran, ihre Mitarbeiter zu halten. Gleichzeitig stehen sowohl die konjunkturelle Lage als auch fehlende Bewerber einem Personalaufwuchs vielerorts entgegen. Ein Drittel der Befragten hat im vergangenen Jahr Personal abgebaut und auch für das laufende Jahr rechnet nur jeder Zehnte mit steigenden Mitarbeiterzahlen.

Angesichts negativer Ertragsentwicklung (Saldo: -28 Punkte), sinkender Auftragseingänge (-43 Punkte) und geringen Umsatzerwartungen (-23 Punkte) gibt der Saldo der **Investitionsbereitschaft** erneut nach auf aktuell minus acht Punkte. Nur 13 Prozent der Unternehmen planen zunehmende, 36 Prozent sinkende Investitionen. Eine Auflösung des Investitionsstaus, der sich seit Beginn der Coronapandemie gebildet hat, ist demnach nicht absehbar. Mit 80 Prozent der Nennungen stellen Ersatzbeschaffungen das mit Abstand häufigste Investitionsmotiv dar.

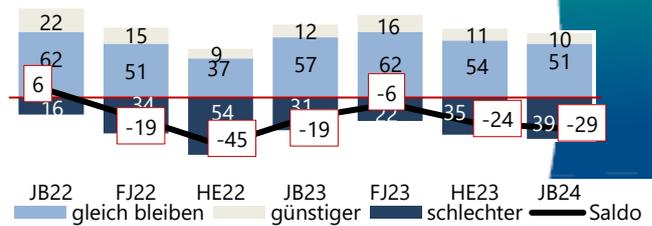
# Industrie: Kostenbelastungen und Nachfrageflaute

Geschäftslage in Prozent



Der **Lagesaldo** bleibt im Vergleich zur Vorumfrage konstant bei minus drei Punkten, ist aber im Vorjahresvergleich deutlich um 26 Punkte gesunken. Gute Lagebewertungen geben vor allem die Fahrzeugbauer sowie die Metallbaubranche ab. Nach wie vor belasten die hohen Energie- und Rohstoffpreise sowie die Arbeitskosten die Industriebetriebe der Region. Hinzu kommt die zurückhaltende Nachfrage aus dem In- und zunehmend auch aus dem Ausland. Die Produktionskapazitäten sind deutlich weniger ausgelastet als in den letzten Jahren. Seit dem Jahresbeginn 2022 hat sich der Anteil der Unternehmen, deren Kapazitäten zu mehr als 85 Prozent ausgelastet sind, fast halbiert, während sich der Anteil der Unternehmen mit geringer Auslastung spiegelbildlich mehr als verdoppelt hat. Trotz Preissteigerungen, die auch die Industrieunternehmen auf ihre Kunden umgelegt haben, entwickeln sich die Umsätze negativ. Der Umsatzsaldo liegt aktuell bei minus zehn Punkten (-38 zum Vorjahr). Angesichts gleichzeitig weiterhin starken Kostenbelastungen haben sich die Erträge bei 45 Prozent der Befragten negativ entwickelt.

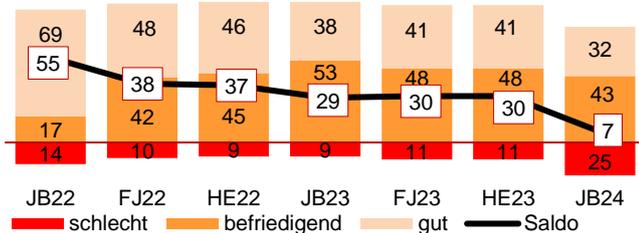
Prognosen in Prozent



Das **Erwartungsbarometer** verschlechtert sich erneut leicht um fünf auf aktuell minus 29 Punkte. Nur jeder Zehnte rechnet für das laufende Geschäftsjahr mit besseren Geschäften, während 39 Prozent sogar eine weitere Verschlechterung erwarten. Die Umsatzerwartungen geben nochmals deutlich nach und unterschreiten mit minus 28 Punkten sogar den Wert des krisengeprägten Herbstes 2022. Angesichts des nach wie vor ausgeprägten Fach- und Arbeitskräftemangels sowie der unsicheren konjunkturellen Lage sind die Personalprognosen negativ. Ein Drittel der Befragten rechnet mit sinkenden Beschäftigtenzahlen. Der Investitionsaldo sinkt nochmals leicht um vier auf aktuell minus acht Punkte. Die schwierige Umsatz- und Finanzlage sowie die unsicheren Zukunftsaussichten lässt die Investitionsbereitschaft vielerorts drastisch sinken, sodass eine Auflösung des Investitionsstaus, der sich seit der Coronapandemie aufgebaut hat, nicht absehbar ist. Ersatzbeschaffungen stellen weiterhin das vorherrschende Investitionsmotiv dar.

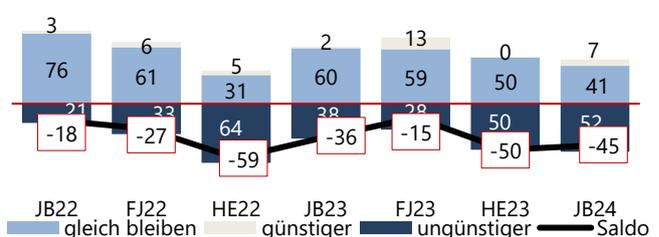
# Baugewerbe: Leere Auftragsbücher

Geschäftslage in Prozent



Die Baubranche ist neben der Tourismusbranche und den Dienstleistern zwar die einzige mit positivem **Lagesaldo** (sieben Punkte), dieser ist aber im Vergleich zur Vorumfrage um 23 Punkte abgerutscht. Tiefbau und Ausbaugewerbe sind weniger betroffen als der Hochbau, aber der Vergleich zu den Vorjahren fällt in allen Sparten negativ aus. Nach den Boomjahren, in denen günstige Zinsbedingungen und eine gute konjunkturelle Situation von privater, gewerblicher und öffentlicher Seite zu vollen Auftragsbüchern geführt hatten, ist der Lageparameter seit Herbst 2021 rückläufig. Der Nachfrageüberhang der letzten Jahre ist passé und so sind die Kapazitäten deutlich weniger ausgelastet als noch vor fünf Jahren. Die Ertragsentwicklung ist negativ (Saldowert: -31 Punkte) und angesichts enormer Energie-, Kraftstoff-, Rohstoff- und Arbeitskosten arbeiten mehr Unternehmen mit Verlusten (19 Prozent), wodurch auch die Eigenkapitalreserven vielerorts rückläufig sind (31 Prozent berichten von Eigenkapitalrückgängen). Die schlechte Auftrags- und Geschäftslage spiegelt sich auch in den Beschäftigtenzahlen wider.

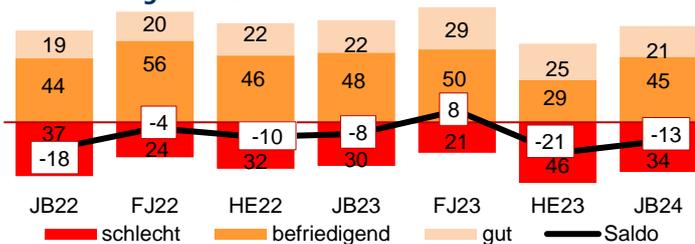
Prognosen in Prozent



45 Prozent berichten für das vergangene Jahr von Personalabgängen. Aktuell berichten zwei Drittel der Befragten von sinkenden Auftragseingängen, so dass auch die Umsatzerwartungen für das laufende Geschäftsjahr pessimistisch ausfallen (Saldowert: -62 Punkte). Die **Geschäftserwartungen** fallen mit -45 Saldopunkten entsprechend negativ aus. Nur sieben Prozent erwarten eine Verbesserung der Geschäftssituation. Die Hälfte der Bauunternehmen rechnet mit sinkenden Beschäftigtenzahlen. Auch der Saldo der Investitionsbereitschaft bleibt gering und verschlechtert sich im Vergleich zu dem auch schon schwachen Wert der Vorumfrage nochmals deutlich um 30 auf aktuell -52 Punkte. Zwei Drittel planen sinkende Investitionen, jeder Zehnte wird gar nicht investieren. Fast alle geplanten Investitionen (98 Prozent) stellen Ersatzbeschaffungen dar. Kraftstoff- und Energiepreise bleiben die am häufigsten genannten Geschäftsrisiken (je zwei Drittel der Nennungen), gefolgt von Inlandsnachfrage (62 Prozent) und Rohstoffpreisen (58 Prozent).

## Einzelhandel: Konsumflaute

Geschäftslage in Prozent

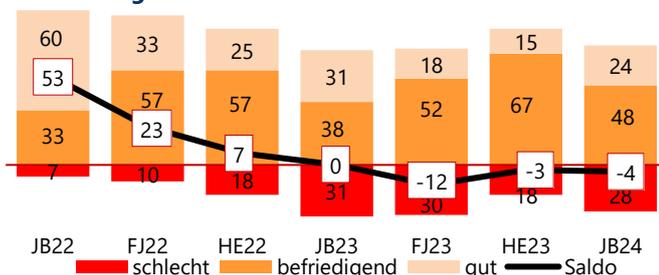


Der Einzelhandel ist die einzige Branche, in der sich die Geschäftslage im Vergleich zur Vorumfrage verbessert. Mit -13 Punkten verharrt sie aber weiter deutlich im negativen Bereich. Die Kauflaune der Konsumenten wird vielerorts als zurückhaltend bezeichnet (86 Prozent). Angesichts flächendeckender Kostensteigerungen und unsicheren Aussichten bezüglich der zukünftigen Energiekosten und zusätzlicher finanzieller Belastungen schränken viele Kunden ihren Konsum ein oder verschieben größere Anschaffungen. Entsprechend negativ haben sich bei vielen Einzelhändlern die Erträge entwickelt (Saldowert -42 Punkte).

Angesichts des immensen Kostendrucks ist eine spürbare Entspannung der Preise im Handel nicht in Sicht. 70 Prozent der Einzelhändler halten trotz des hohen Wettbewerbsdrucks auch für das kommende Jahr einen weiteren Anstieg der Verkaufspreise für unvermeidlich. Auch die Personalsituation bleibt angespannt: ein Drittel berichtet von einer gesunkenen Beschäftigtenzahl im vergangenen Jahr.

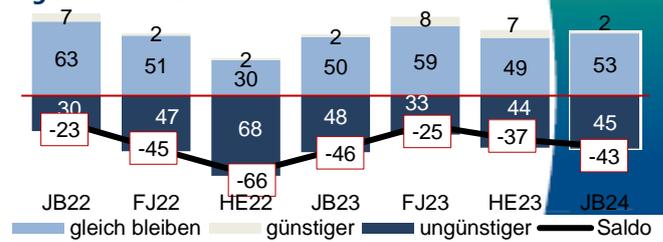
## Großhandel: Geringe Nachfrage

Geschäftslage in Prozent



Auch der sächsische Großhandel kann sich dem schwierigen konjunkturellen Umfeld nicht entziehen. Die Umsätze sind trotz gestiegener Preise rückläufig (Saldowert: -11 Punkte), wodurch bei weiter hohen Kosten auch die Ertragslage schlechter ausfällt (-28 Saldopunkte). Der **Lagesaldo** verändert sich im Vergleich zur Vorumfrage kaum und liegt aktuell bei minus vier Punkten. Vor zwei Jahren hatte er noch bei 53 Punkten gelegen. Konsumschwäche und Bauflaute belasten auch die Großhändler stark: neun von zehn Großhändlern beobachten kundenseitig ein zurückhaltendes Kaufverhalten. Angesichts des immensen Kostendrucks ist eine spürbare Entspannung der Preise im Handel nicht in Sicht. Nur jeder zehnte Großhändler rechnet mit sinkenden Verkaufspreisen. 38 Prozent der Großhändler meldet sinkende Beschäftigtenzahlen, wodurch sich die Personalsituation negativ entwickelt (-17 Saldopunkte). Auch für das aktuelle Geschäftsjahr planen nur sieben Prozent mit einem Personalaufwuchs. Angesichts der angespannten Bewerberlage planen zwei Drittel, ihre Belegschaften konstant zu halten.

Prognosen in Prozent

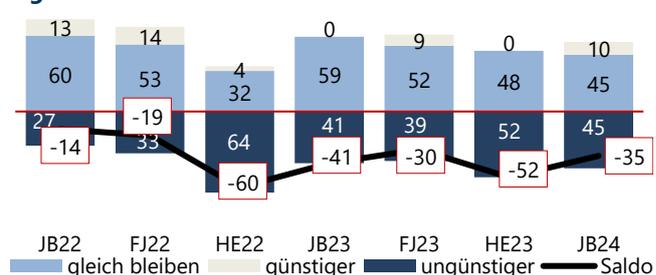


Der Saldo der **Geschäftserwartungen** sinkt erneut deutlich auf aktuell minus 43 Punkte. Nur zwei Prozent der Einzelhändler rechnen für das laufende Jahr mit einer Verbesserung der Geschäftslage. Besonders pessimistisch sind die KFZ-Händler gestimmt.

Die Hälfte der befragten Einzelhändler rechnet trotz gestiegener Verkaufspreise mit sinkenden Umsätzen. Dadurch fallen sowohl die Personal- als auch die Investitionsplanungen verhalten aus: jeweils ein Viertel rechnet mit sinkenden Beschäftigtenzahlen und Investitionen.

Die Energiekosten stellen mit 84 Prozent erneut das am häufigsten genannte Geschäftsrisiko dar, dicht gefolgt von den Arbeitskosten mit 73 Prozent der Nennungen. Angesichts unsicherer Perspektiven und hoher bürokratischer Belastungen geben zwei Drittel der Befragten die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen als Risiko an.

Prognosen in Prozent



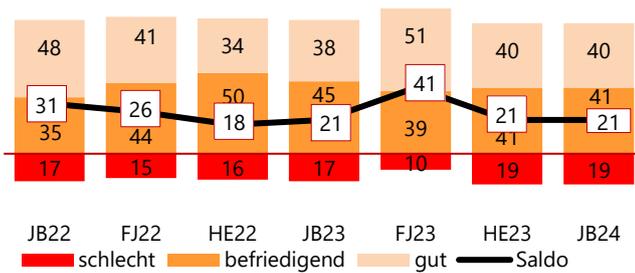
Für das kommende Jahr erwarten die Großhändler keine Verbesserungen. Zwar verbessert sich das **Erwartungsbarometer** im Vergleich zum Herbst 2023, bleibt aber mit -35 Punkten weiter deutlich negativ. Nur jeder Zehnte rechnet mit einer Verbesserung der Geschäftslage. Auch die Umsatzerwartungen fallen verhalten aus: nur 17 Prozent rechnen mit steigenden, 28 Prozent mit weiter sinkenden Umsätzen.

Die Energiekosten stellen auch für die Großhändler das größte Geschäftsrisiko dar, werden allerdings mit 69 Prozent deutlich seltener als in den Vorumfragen und auch als in der Gesamtwirtschaft genannt. Die schwächelnde Inlandsnachfrage landet mit ebenso häufiger Nennung gleichauf mit den Energiekosten auf dem vordersten Platz. Mit leichtem Abstand folgen die Arbeitskosten sowie die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen.

Zunehmende Investitionen sind angesichts der angespannten konjunkturellen Lage nur bei einem Viertel der Befragten geplant. Allerdings planen ebenso viele Unternehmen sinkende Investitionsvolumina.

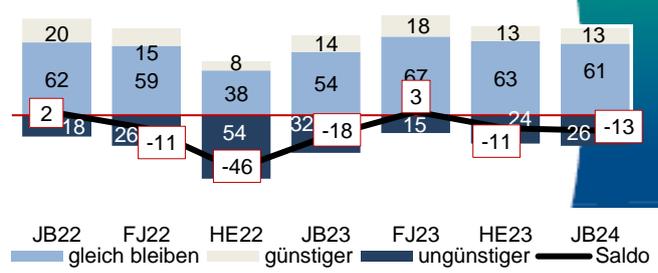
# Dienstleistungsgewerbe: Stabile Entwicklung

Geschäftslage in Prozent



Die Stimmung im Dienstleistungsgewerbe erreicht im Branchenvergleich die höchsten Werte. Besonders die Bereiche Information/Kommunikation sowie Freizeit/ Gesundheit geben aktuell gute Lagebewertungen ab. Der Saldo der **Geschäftslage** bleibt im Vergleich zum Vorjahresbeginn konstant bei 21 Punkten. Zwischenzeitlich hatte er allerdings bei 41 Punkten gelegen (Frühjahr 2023). Die meisten Dienstleister sind in geringerem Maße von den hohen Kosten bei Energie und Rohstoffen betroffen als viele andere Branchen. Mit überdurchschnittlichen Lageeinschätzungen können die Bereiche Freizeit/Gesundheit (Saldo: 36 Punkte) und Information/Kommunikation (35 Punkte) glänzen. Aber auch in den übrigen Branchensparten überwiegen die positiven Stimmen. Dennoch bezeichnet gut ein Fünftel die Lage als schlecht. Die Konjunkturschwäche geht demnach auch an den Dienstleistern nicht spurlos vorbei.

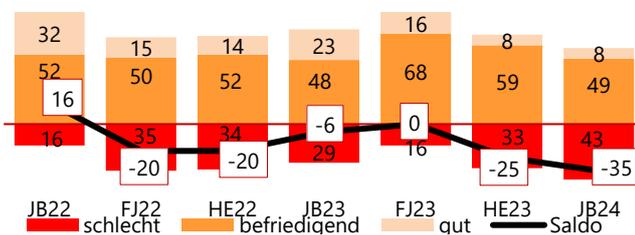
Prognosen in Prozent



Auch die **Prognosen** des Dienstleistungsgewerbes fallen besser aus als die der Gesamtwirtschaft, sind aber mit --13 Punkten dennoch deutlich negativ. Wie die restlichen Branchen berichten die Dienstleister von nachlassenden Aufträgen (Saldo: -24 Punkte). Entsprechend erwartet etwa ein Viertel für das laufende Jahr geringere Umsätze. Nachdem die Beschäftigtenzahl bereits im vergangenen Jahr negative Tendenzen aufgewiesen hat (Saldo: minus drei Punkte), sind auch für das aktuelle Geschäftsjahr kaum Beschäftigungszuwächse zu erwarten. Nur zwölf Prozent der Befragten rechnen mit steigenden Beschäftigtenzahlen. Der Investitionssaldo ist zwar im Branchenvergleich neben den Großhändlern der einzige im positiven Bereich (14 Punkte), aber auch hier stellen Ersatzbeschaffungen das mit Abstand am häufigsten genannte Investitionsmotiv dar (77 Prozent). Ein Drittel will zudem in Rationalisierungen investieren.

# Verkehrsgewerbe: Kostendruck

Geschäftslage in Prozent

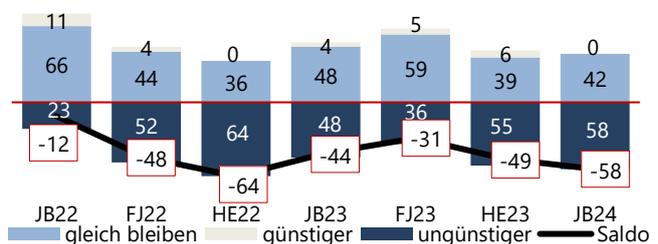


Im Verkehrsgewerbe hat sich der **Lagesaldo** in den letzten Monaten verschlechtert und liegt aktuell bei -35 Punkten. Nur acht Prozent der Befragten berichten von aktuell guten Geschäften. Insbesondere der nochmals gestiegene Kostendruck durch die Mauterhöhung, die Erhöhung des CO<sub>2</sub>-Preises und die damit weiterhin hohen Kraftstoffpreise erschweren die Ertragslage. Mehr als die Hälfte der Befragten berichtet von einer negativen Ertragsentwicklung. 28 Prozent arbeiten mit Verlusten und 35 Prozent melden einen Eigenkapitalrückgang, sodass die neuerlichen Kostensteigerungen existenzbedrohend wirken.

Auch die Verkehrsunternehmen sind von nachlassenden Aufträgen betroffen. 60 Prozent berichten von sinkenden Auftragseingängen. Der Saldowert hat sich im Vergleich zum Vorjahresbeginn um 13 Punkte verschlechtert.

Bei 45 Prozent hat sich die Beschäftigtenzahl verringert. Auch für die kommenden 12 Monate rechnet keiner der Befragten Betriebe mit einer zunehmenden Beschäftigtenzahl. Die Branche ist stark vom Fachkräftemangel betroffen. Mehr als drei Viertel geben an, dadurch in ihrem Geschäftsbetrieb behindert bzw. stark behindert zu werden.

Prognosen in Prozent

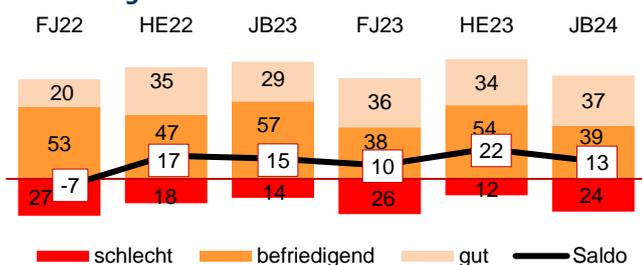


Entsprechend der geringen Neuaufträge rechnen 60 Prozent mit weiter sinkenden Umsätzen. Die **Geschäftserwartungen** verschlechtern sich daher im Vergleich zur Vorumfrage erneut deutlich auf aktuell minus 58 Punkte. Dies stellt im Branchenvergleich den schlechtesten Wert dar. Keiner der befragten Verkehrsbetriebe rechnet mit einer Verbesserung der Geschäftslage. Diesen negativen Prognosen entsprechend fallen die Investitionsabsichten weiter gering aus. Nur fünf Prozent der Unternehmen planen zunehmende Investitionen, ein Drittel wird gar nicht investieren und 36 Prozent will die Investitionen zurückfahren. Auch im Verkehrsgewerbe sind Ersatzbeschaffungen mit 97 Prozent der Hauptinvestitionsgrund.

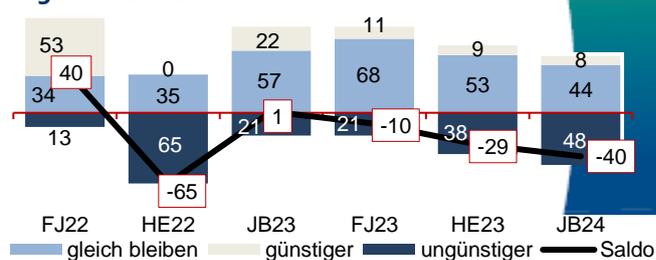
Nach wie vor sind die Kraftstoffpreise mit 91 Prozent der meistgenannte Risikofaktor der Branche. Das aktuelle Preisniveau stellt angesichts starker Schwankungen auf historisch hohem Niveau ein nur schwer kalkulierbares Kostenrisiko für die Unternehmen dar.

# Gastgewerbe und Tourismus: Sinkende Erträge

Geschäftslage in Prozent



Prognosen in Prozent



Zwar weist der Bereich Tourismus und Gastgewerbe einen insgesamt positiven **Lagesaldo** auf, aber auch hier ist zu den Vorumfragen eine Abschwächung der Stimmung zu beobachten. Reisebüros und Reiseveranstalter profitieren weiter von pandemiebedingten Nachholeffekten (Saldo: 67 Punkte), während Hoteliers und die Gastronomie die inflationsbedingte Konsumzurückhaltung zu spüren bekommen (Saldo null bzw. acht Punkte).

Während die Umsatzentwicklung weiterhin positiv verlief, schmälern das Auslaufen der Mehrwertsteuersenkung auf Speisen, die Steigerung des Mindestlohns sowie weiterhin hohe Einkaufs- und Energiepreise die Erträge vieler Betriebe. Knapp die Hälfte der Betriebe ist von Eigenkapitalrückgängen betroffen. Viele kleine Unternehmen, deren Eigenkapital ohnehin häufig geringer ist als in anderen Wirtschaftsbereichen, sehen sich in ihrer Existenz bedroht. Die personellen Abgänge der letzten Jahre nehmen leicht ab. Der Beschäftigungssaldo ist im Vorjahresvergleich um 26 Punkte gestiegen und liegt mit aktuell vier Punkten leicht im positiven Bereich, wenngleich weiterhin 17 Prozent der Betriebe von rückläufigen Beschäftigtenzahlen berichten.

Die **Erwartungen** für die kommenden Monate sinken zum dritten Mal in Folge und liegen aktuell bei minus 40 Saldopunkten.

Energie-, Arbeits- und Rohstoffkosten bilden weiterhin die am häufigsten genannten Geschäftsrisiken. Viele Betriebe mussten bereits im vergangenen Jahr ihre Preise anpassen. Weitere Erhöhungen sind eine Gratwanderung, zumal sich parallel die reale Kaufkraft der Kunden aufgrund der hohen Inflation verringert hat. Die Umsatzerwartungen fallen verhalten aus. Nur ein Fünftel rechnet mit steigenden Umsätzen. Entsprechend sind sowohl die Prognosen zu Beschäftigtenzahlen als auch zu den Investitionen negativ (Saldowert minus zwölf bzw. minus 16 Punkte).

Die Personalsuche bleibt indes schwierig. Knapp zwei Drittel sehen sich durch den Fachkräftemangel in ihrer Geschäftstätigkeit behindert bzw. stark behindert. Es kommt vielerorts zu einer Verringerung der Öffnungszeiten oder von Serviceangeboten. Drei Viertel der Betriebe versuchen ihre Mitarbeiterzahl konstant zu halten.

Die IHK-Konjunkturumfrage wird 3x jährlich zu Jahresbeginn (**JB**) im Frühjahr (**FJ**) und im Herbst (**HE**) durchgeführt.

Im Gast- und Tourismusbereich wurden zu Jahresbeginn 2020, im Frühjahr 2020 sowie zum Jahresbeginn 2021 keine Umfragen durchgeführt.

## Amtliche Statistik der Beherbergungen - Januar bis November 2023:

Kreisfreie Stadt Landkreis Land	Beherbergungsstätten/ Campingplätze		Ankünfte (einschließlich Camping) <sup>3)</sup>	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %	Übernachtungen (einschließlich Camping) <sup>3)</sup>	Veränderung gegenüber dem Vorjahreszeitraum in %
	ins- gesamt <sup>1)</sup>	darunter geöffnet <sup>2)</sup>				
Chemnitz, Stadt	40	39	226.332	18,2	443.948	10,0
Erzgebirgskreis	264	251	478.177	6,0	1.564.317	5,1
Mittelsachsen	147	131	220.085	2,0	528.353	3,5
Vogtlandkreis	150	135	319.570	13,4	1.270.669	10,9
Zwickau	89	86	219.004	8,7	452.373	3,4
<b>Kammerbezirk Chemnitz</b>	690	642	1.463.168	9,0	4.259.660	6,8
Sachsen	2.017	1.821	7.263.513	13,0	18.307.436	10,7

1) Geöffnete und vorübergehend geschlossene Einrichtungen im November 2023; 2) Ganz oder teilweise geöffnet im November 2023 3) Ankünfte und Übernachtungen Januar bis November 2023

Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen – Monatsbericht Beherbergung

# Amtliche Statistik des Verarbeitenden Gewerbes - Januar bis November 2023\*

Wirtschaftszweig/ Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz in Mio. €		Inlandsumsatz in Mio. €		Auslandsumsatz in Mio. €	
	2023*	2023*	Veränd. 23/22 %	2023*	Veränd. Vorjahr %	2023*	Veränd. Vorjahr %	2023*	Veränd. Vorjahr %
H. v. Nahrungs- u. Futtermitteln	27	3.401	1,4	910,9	7,9	834,7	7,8	76,2	8,4
Getränkeherstellung	7	652	-9,4	225,0	4,2	.	.	.	.
H. v. Textilien	25	3.458	-1,0	510,2	9,0	253,8	7,3	256,4	10,7
H. v. Holz-, Flecht-, Korb- u. Korkwaren (ohne	13	1.189	5,6	110,5	-8,0	103,4	-6,3	7,2	-26,8
H. v. Papier, Pappe u. Waren daraus	20	3.430	-4,3	725,6	-16,4	445,7	-9,4	279,9	-25,6
H. v. Druckerzeugnissen; Vervielf. Tontr. usw.	7	841	-3,3	112,6	-3,5	97,0	-3,1	15,6	-5,6
H. v. chemischen Erzeugnissen	10	2.724	0,8	1.135,7	-7,3	507,5	-3,7	628,2	-10,0
H. v. Gummi- u. Kunststoffwaren	32	3.649	-5,1	612,4	-10,1	.	.	.	.
H. v. Glas u. Glaswaren, Keramik, Ver. v. Steinen	17	1.791	-3,6	447,1	-13,6	391,7	-12,7	55,4	-19,7
Metallerzeugung u. -bearbeitung	18	3.427	-1,0	1.874,5	1,4	1.060,8	5,0	813,7	-2,8
H. v. Metallerzeugnissen	138	18.543	-1,4	3.382,5	3,0	2.588,7	2,1	793,8	5,9
H. v. DV-Geräten, elektr. u. optischen Erzeugnisse	23	4.613	6,9	937,0	8,8	584,5	4,6	352,5	16,5
H. v. elektrischen Ausrüstungen	43	7.756	3,8	2.515,6	17,2	2.013,9	20,8	501,7	4,5
Maschinenbau	89	13.702	1,1	2.801,8	8,6	1.450,9	5,9	1.350,9	11,6
H. v. Kraftwagen u. Kraftwagenteilen	57	24.933	2,3	14.842,2	22,6	6.750,5	.	8.091,8	.
H. v. sonst. Waren	20	2.084	0,7	298,5	1,0	230,2	5,1	68,3	-10,6
Rep. und Installation v. Maschinen u. Ausrüstungen	19	2.037	-3,8	264,4	-5,1	.	.	.	.
<b>Chemnitz, Stadt</b>	54	10.796	0,5	3.289,2	12,0	1.871,6	8,9	1.417,6	16,2
<b>Erzgebirgskreis</b>	176	24.330	-0,6	4.459,0	-0,7	3.179,0	0,4	1.280,0	-3,3
<b>Mittelsachsen</b>	144	20.348	1,0	6.166,5	3,4	3.857,1	8,4	2.309,4	-4,1
<b>Vogtlandkreis</b>	103	15.018	-0,4	3.679,2	5,6	2.759,8	5,6	919,4	5,6
<b>Zwickau</b>	112	30.406	1,6	14.801,6	20,4	7.142,3	17,1	7.659,2	23,6
<b>Kammerbezirk Chemnitz</b>	589	100.898	0,5	32.395,5	11,0	18.809,9	9,7	13.585,6	13,0
nachr.: Sachsen	1308	238.960	1,1	71.972,2	3,7	42.931,4	2,4	29.040,8	5,8

\* Hinweis Monatsbericht für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten (kumulativ), ausgepunktete Angaben unterliegen der Geheimhaltung; H.v.- Herstellung von; Quelle: Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen

# Amtliche Statistik des Bauhauptgewerbes - Januar bis November 2023

Bauarten Chemnitz/ Regionen	Betriebe (Ø)	Beschäftigte (Ø)		Gesamtumsatz in Mio. €		Auftragseingang in Mio. €	
	2023	2023	Veränd. 23/22 %	2023	Veränd. 23/22 %	2023	Veränd. 23/22 %
Wohnungsbau	.	.	.	273,6	7,8	229,5	-19,4
Gewerblicher Bau	.	.	.	1.170,4	-2,6	862,3	-7,9
Öffentlicher Bau	.	.	.	472,0	-1,2	485,2	12,5
Straßenbau	.	.	.	250,4	-3,0	272,0	8,0
<b>Chemnitz, Stadt</b>	27	1.501	-3,1	273,4	8,6	282,0	-5,5
<b>Erzgebirgskreis</b>	63	2.869	-5,7	387,7	3,4	372,9	-8,9
<b>Mittelsachsen, Landkreis</b>	64	2.567	-3,5	401,4	-12,9	371,4	-22,9
<b>Vogtlandkreis</b>	40	2.735	7,0	794,4	3,9	505,5	24,8
<b>Zwickau, Landkreis</b>	51	1.937	-9,7	322,0	-7,1	317,3	2,3
<b>Kammerbezirk Chemnitz</b>	245	11.609	-2,9	2.178,8	-0,9	1.849,1	-2,9
nachr.: Sachsen	637	33.042	-2,7	6.310,8	1,1	5.511,6	-7,2

An der aktuellen Konjunkturumfrage beteiligten sich 619 Unternehmen mit knapp 32.000 Beschäftigten aus den Bereichen Industrie, Baugewerbe, Dienstleistungen, Einzelhandel, Großhandel, Gastronomie / Tourismus und Verkehrsgewerbe. Die Befragung fand vom 18.12.2023 bis 19.01.2024 statt. Die IHK bedankt sich bei allen Teilnehmern.